

Buchbesprechungen

Allgemeines – Philosophie – Fundamentaltheologie

Stepun, Fedor, *Der Bolschewismus und die christliche Existenz*. München, Kösel, 1959. Kl.-8°, 298 S. – Ln. DM 15,50.

Über die literarisch eindrucksvolle Art, in der Stepun sein philosophisches Denken darzustellen weiß, braucht hier nicht gesprochen zu werden; sie ist bekannt und verdient Bewunderung. Der Wert dieses Buches liegt vielmehr in der Erfahrung, aus der heraus es entstanden ist, wie im Ernst, mit dem es sich an den Leser wendet. Dadurch erscheinen die Hinweise auf das Irrationale im östlichen Denken (65, 127, 129, 131f., 154ff.), die Herausstellung der Mentalität der russischen Religionsphilosophen (159, 171, 177, 229, 233, 277), die Darstellung der neuen Lage der Kirche in Rußland (162ff.), die Kennzeichnung des bolschewistischen Atheismus (217, 229ff., 250) als einer Form der Dämonie in neuem Licht. Wie erlösend sind die Worte, mit denen »die ganze Schwäche des Westens« (266) gebrandmarkt wird! Es wäre zu wünschen, daß der Christ ganz erfasse, was mit der Feststellung gemeint ist: »Die Kommunisten haben . . . mit ihrem Fehlglauben in der Tat irgendwie Berge versetzt« (271).

Nebenbei sei bemerkt: S. 270 (Z. 6/7) soll es wohl heißen »Empirie der Geschichte«, S. 265 (Z. 15) »Messner«.

Das Buch ist ein Weckruf an den Christen, aber ein Weckruf, der nicht mit dem Schlagwort umgeht, sondern zur Besinnung zwingt – und aus der Besinnung her wirkt.

München

Wilhelm Keilbach